

JUNKER, Thomas (2004): Die zweite Darwinsche Revolution – Geschichte des Synthetischen Darwinismus in Deutschland 1924 bis 1950. Basilisken-Press, Marburg. 635 S., 25 Abbildungen, mit CD-ROM. ISBN 3-925347-67-4. Preis 124,00 €.

Wo und wann immer die Geschichte der evolutionären Synthese beschrieben wird, geraten nahezu ausschließlich angelsächsische Autoren ins Blickfeld, allenfalls der Russe Sergej S. Chetverikov und – als einziger Deutscher – Bernhard Rensch werden noch als Begründer oder „Architekten“ erwähnt (z.B. MAYR 1984, S. 456, HULL 1988, S. 57ff. oder SMOCOVITIS 1996, S. 21). Dass im deutschen Sprachraum sowohl wesentliche Beiträge zur Modernen Synthese entwickelt worden waren, als auch nahezu parallel eine entsprechende umfassende Sicht auf die Evolution der Organismen entstanden war, ist wenig bekannt. Ein erster umfangreicher Anlauf zur wissenschaftshistorischen Aufarbeitung dieses Abschnitts der Biologiegeschichte war ein Workshop zum Thema „Gab es eine Moderne Synthese in der deutschen Evolutionsbiologie?“ am 6. und 7. Dezember 1996 in Tübingen auf Einladung des Lehrstuhls für Ethik in den Biowissenschaften unter Leitung von Eve-Marie Engels. Die Vorträge dieses Workshops wurden 1999 im Verlag für Wissenschaft und Bildung publiziert. (JUNKER & ENGELS 1999).

Das vorliegende umfangreiche Werk von Thomas Junker ist ein ungemein detailreiches und gleichzeitig übersichtliches Kompendium aus inhaltlichen Kompaktfassungen wissenschaftlicher Entwicklungen, Biographien beteiligter Wissenschaftler und historischen Analysen von Prozessen und Konsequenzen. Im Abschnitt 1 („Namen – Interpretationen – Rekonstruktionen“) werden Begriffe geklärt und werden vor allem die Abläufe in den USA und England denen in Deutschland gegenübergestellt. Der Abschnitt 2 („Die Darwinisten“) enthält 29 teils ausführliche Biographien deutschsprachiger Persönlichkeiten aus Genetik, Verhaltensforschung, Morphologie und Systematik, Anthropologie und Wissenschaftstheorie. Unter diesen sind neben den üblichen Prominenten (Konrad Lorenz, Erwin Stresemann, Bernhard Rensch, Gerhard Heberer, Adolf Remane etc.) auch weniger bekannte wie Gertraud Haase-Bessel und Ludwig Rieger. Der Abschnitt 3 behandelt „Die Evolutionsfaktoren“ und ventiliert besonders die Formulierung und Gewichtung verschiedener Faktoren in Deutschland. Der vierte Abschnitt („Evolutions-theorie“) enthält Würdigungen der deutschsprachigen Beiträge zur Evolutionstheorie allgemein, zur Debatte um Mikro- und Makroevolution, zu Diskursen in der deutschsprachigen Paläontologie und der Beziehungen zwischen der Evolutionstheorie und der Eugenik. Im fünften und letzten Abschnitt („Internationaler Darwinismus“) wird – etwas entgegen dem Wortlaut der Überschrift – hauptsächlich die Formierung einer Synthetischen Theorie der Evolution in Deutschland durch die „Architekten“ Erwin Baur, Nikolai W. Timofeëff-Ressovsky, Walter Zimmermann und Bernhard Rensch rekonstruiert, und erst auf den letzten zehn Seiten geht es explizit um die internationale Rezeption der deutschsprachigen Synthese.

Aberundet wird die riesige Daten- und Ideenfülle durch ein Literaturverzeichnis von 83 Seiten – das entspricht knapp 1000 aufgeführten Quellen. Das Buch enthält keinen Index, aber eine CD-ROM mit dem kompletten Text des Buches als PDF-Datei. Natürlich erschließt sich der ungeheure Vorteil dieser Kombination nur, wenn man gerade Zugang zu einem Computer mit CD-ROM-Laufwerk hat. Das dürfte meistens der Fall sein, denn man wird das vorliegende Buch mit seinen Außenmaßen von 24,8 x 17,5 x 4,5 cm und seinem Gewicht von 1,4 kg wohl eher am Schreibtisch als in der Straßenbahn lesen. Für alle, die bisher innere Widerstände gegen das Medium „Digitales Buch“ hegen,

sei die gewählte Verbindung von (hervorragend) auf Papier gedrucktem Buch und beigelegter digitaler Version gepriesen. Um wie viel leichter und umfangreicher die Möglichkeiten zur Recherche auf diese Weise als auf herkömmliche sind, kann schwerlich unterschätzt werden.

Der Text liest sich bei aller Komplexität angenehm. Gut gewählte Abbildungen und Tabellen lockern nicht nur das Erscheinungsbild auf, sondern erleichtern es mitunter erheblich, den Überblick über Zusammenhänge zu erwerben oder zu behalten. Die 357 Anmerkungen können zum Glück bei der Lektüre getrost ignoriert werden, sie enthalten in der Tat nur Zusatz-Information. Wäre dem nicht so, hätte es wegen des dauernden Zwangs zum Umblättern von bis zu 500 Seiten eine bedauerliche mechanische Belastung des wunderschön produzierten Buches zur Folge.

Autor und Verleger sind aus Sicht des Rezensenten keine wesentlichen Fehler oder Versäumnisse vorzuhalten. Dass trotz der offenkundig immens ausführlichen Literatur-Recherche und der gründlichen Darstellung des Lebens und des Werks von Wilhelm Ludwig die ungewöhnlich detaillierte und einflussreiche Arbeit von Janis Antonovics nicht zitiert ist, fällt bei der Fülle sonstiger Quellen kaum ins Gewicht. Es kann kaum unbemerkt bleiben, dass im Vergleich zu Genetik und Systematik die Paläontologie deutlich weniger genau beleuchtet wird, und dass zwar „Phylogenie“ als Überschrift auftaucht, „Phylogenetik“ als Zweig der Evolutionsforschung aber gar nicht behandelt wird. Dies jedoch passt zu einer unverkennbaren Neigung des Autors, Ernst Mayr's Sicht auf die Geschichte der Biologie zu akzeptieren, z.B. in der Kennzeichnung der von Wolf Herre, Adolf Remane und Kurt Kosswig begründeten Phylogenetischen Symposien als „antidarwinistisch“. Letztlich liegt es allein in der Kompetenz des Autors, derlei Wertungen vorzunehmen.

Hervorzuheben ist, dass die persönlichen und institutionellen Verstrickungen von Biologie bzw. Biologen und nationalsozialistischer Ideologie und Praxis durchgängig offengelegt und nüchtern dargestellt werden. Dabei ist höchst anerkennenswert, dass der Autor bei aller Offenheit stets jede – möglicherweise ungerechte – moralische Verurteilung der erwähnten Personen vermeidet.

Der doch erhebliche Kaufpreis wird die Verbreitung dieses Werkes bedauerlicherweise deutlich beschränken. Nichtsdestoweniger ist es zur eklektischen Lektüre ebenso uneingeschränkt zu empfehlen wie zum intensiven Studium.

ANTONOVICS, J. 1990. Wilhelm Ludwig and his contributions to population genetics. *Trends in Ecology and Evolution* 5: 87–90.

HULL, D.L. 1988. *Science as a Process – An Evolutionary Account of the Social and Conceptual Development of Science*. Chicago University Press, Chicago - London.

JUNKER, T. & ENGELS, E.-M. (eds.) 1999. *Die Entstehung der Synthetischen Theorie – Beiträge zur Geschichte der Evolutionsbiologie in Deutschland 1930-1950 (Verhandlungen zur Geschichte und Theorie der Biologie 2)*. Verlag für Wissenschaft und Bildung, Berlin.

MAYR, E. 1984. *Die Entwicklung der biologischen Gedankenwelt – Vielfalt, Evolution und Vererbung*. Springer, Berlin etc.

SMOCOVITIS, V.B. 1996. *Unifying Biology – The Evolutionary Synthesis and Evolutionary Biology*. Princeton University Press, Princeton NJ.

M. SCHMITT, Zoologisches Forschungsmuseum Alexander Koenig, Bonn (m.schmitt@uni-bonn.de)

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bonn zoological Bulletin - früher Bonner Zoologische Beiträge.](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [55](#)

Autor(en)/Author(s): Schmitt Michael "Theo"

Artikel/Article: [Buchbesprechung 88](#)